

und die tatsächlich billigen Jugendschriften und Bilderbücher von Loewes Verlag, Stuttgart, fanden wie in den vorigen Jahren, so auch jetzt den größten und leichtesten Absatz. Gerade die letzten sind unübertrefflich preiswert und haben sich hier glänzend eingeführt, da sie jedem Verlangen und Geschmack Rechnung tragen.

Dr. R. Schipke.

Berlin-Wilmersdorf:

1. Die Kauflust des Publikums war, soweit nicht die zum Teil verhältnismäßig hohen Preise einzelner Bücher ein Hindernis bildeten, besser als im Vorjahr. (Siehe auch hierzu Punkt 7.)

2. Moderne Romane ernster Richtung, Memoirenwerke in der Preislage 5—10 Mark wurden am meisten gekauft.

3. Hauptmann, Insel der großen Mutter; Wassermann, Faber; Kolland, Verzauberte Seelen; Shaw, Heilige Johanna, sowie auch seine sonstigen dramatischen Werke und Romane; Mann, Zauberberg, bei dem nur der außerordentlich hohe Preis zum Teil abschreckte — also fast durchweg Neuerscheinungen; daneben fanden noch Balzac in der Inselausgabe und Dostojewski und Karamasoff mehrfach Käufer; ebenfalls Th. Wolff, Vorspiel.

4. Ernstere Literatur.

5. Der Verkauf von deutschen Klassikern war, hauptsächlich wohl infolge der zahlreichen Novitäten, schlecht.

6. Mein Geschäft hat an sich nur geringe Verwendung für Jugendschriften. Innerhalb dieses Rahmens war aber der Verkauf als sehr lebhaft zu bezeichnen. Gute Jugend- und Bilderbücher, besonders in den höheren Preislagen (5—8 Mark), fanden sehr leichten Absatz.

7. Besonders die erhöhte Insertion der Verleger in den großen Tageszeitungen, sowie die ausführlichen Bücherbesprechungen trugen wesentlich zum Vertrieb der Neuigkeiten bei.

8. Fast durchweg wurde Geschenkliteratur bar bezahlt.

9. Wie schon im Vorjahr wurde ganz allgemein, auch bei Jugendbüchern, auf vorkriegsmäßige Ausstattung Wert gelegt. In Kunst- und Luxusdrucken war das Geschäft sehr still. Nur ganz vereinzelt wurden Einzelbücher und unteilbare Gesamtwerke im Preise von mehr als 50 Mark verkauft.

Richard Mannheim,
i. Fa. Krifa-Versandbücherei.

Dessau:

1. Das Weihnachtsgeschäft war zeitgemäß, die Kauflust des Publikums ungeheuer groß, die Kauflust den verfügbaren Mitteln entsprechend geringer.

2. Erfreulich, daß durchweg nicht nach dem Maße der Billigkeit, sondern dem der Qualität gewählt wurde. Ausnahmen dieser Regel: Schulmeister und Rentnerinnen mit dem Grundsatz »Das Billigste ist gerade gut genug«, doch sind deren wenige. Im allgemeinen bewegten sich die Käufe in der mittleren Linie von 8—15 Mark, doch wurden auch größere Werke genügend abgesetzt. Gering war der Absatz von Luxusbänden.

3. Natürlich Thomas Manns Zauberberg, Spittlers neuer Prometheus, dann Leopold Ziegler. Ferner Hielscher, Deutschland. Klassiker vom Tempel-Verlag und von Hädecke.

4. Durchweg ernstere, abgesehen von jenen, die das schier unerbittliche Buch »Zwei Menschen« von Richard Voß immer wieder holen. Herzog-Kunden konnten wir meist zu höherem verführen. An Tarzans Stelle empfahlen wir die Klassiker dieser Richtung (May und Kipling) und ernteten dafür Dank der Kunden und vielleicht auch der Klassikerverleger.

5. Wesentlich besser als früher, aber nicht die Allertweltsausgaben, sondern die gepflegten (Tempel, Vichtenstein, Hädecke). Die Erzählerbände des Tempel-Verlags erwiesen sich in vielen Fällen als geeignet, sogar für solche, die erst Tarzan verlangten.

6. Das Jugendbüchergeschäft war dank einer umfassenden Propaganda in den Schulen und eines lebenden Weihnachtsmannes im Schaufenster, der all die Bilderbuchherrlichkeiten vorblättern zeigte, besser als das aller anderen Gattungen. Es wurden im Gegensatz zu den Vorjahren teure Bücher mehr gekauft. Universum war leider eine Zeitlang beim Verleger vergriffen. Es war das begehrteste Buch für Knaben.

7. Ein Erfolg unserer anhaltenden eigenen Propaganda war deutlich. Eine allgemeine Werbetätigkeit mußte ihn wesentlich steigern können.

8. Kredit wurde vielfach begehrt und mußte gewährt werden.

Kunst- u. Bücherstube Karl Rauch.

Dresden:

Erfreulicherweise war im Dezember 1924 wieder eine regere Kauflust der Bevölkerung in bezug auf das Buch festzustellen.

Bevorzugt wurden auf dem Gebiete der Schönen Literatur in erster Linie die neuen Romane von Bartsch, Berend, Federer, Frenssen, Greinz, Hamann, Hauptmann, Herzog, Huna, Lauff, Mann, Presber, Viebig und Wassermann; an einem sogenannten »Schlager« fehlte es, sodaß der Verkauf sich meist nicht ganz mühelos abspielte. Die gleiche Erfahrung war auch auf den anderen Gebieten der Geschenkliteratur festzustellen: während die Politik, außer Tirpitz und Ehrhardt, vernachlässigt schien, zeigte sich stärkere Kauflust für Reiserwerke wie Hedin, Peking; Up de Graff; Colin Ross, Meer; Stöhner; Young, Schule der Berge; Wasmuths Orbis terrarum-Bände. Auf dem Gebiete der Memoirenliteratur interessierte besonders: Friedrichs des Großen Briefwechsel mit Wilhelmine von Bayreuth; Gurlitt, August der Starke; Volkmann, Jugendfreunde des alten Mannes.

Ernstere Literatur wurde überwiegend der leichteren vorgezogen. Der Absatz von Klassikern war nicht bedeutend; Jugendschriften und Bilderbücher zeigten sich lebhafter begehrt, bei deren Kauf meist weniger der Preis als die Ausführung entscheidend waren.

Als ein sehr gutes Werbemittel erwies sich der von uns versandte Baenschsche Weihnachtskatalog, auf den häufig Bezug genommen wurde.

Leider war die Werbung für das Buch seitens der hiesigen Tagespresse teilweise recht mangelhaft; besonders versagte der »Dresdner Anzeiger«, das in den besseren Mittelschichten meistgelesene Blatt, in dieser Hinsicht fast völlig, und es dürfte eine lohnende Aufgabe der Werbestelle des Börsenvereins sein, gerade in diesem Falle sich dafür einzusetzen, daß — wie in früheren Zeiten — regelmäßig Besprechungen von Neuerscheinungen aus allen Gebieten der Literatur Aufnahme finden.

Kredit wurde wohl in Anspruch genommen, aber nicht in dem Maße, wie dies in Friedenszeiten üblich war.

Wenn die Einnahmen im Dezember 1913 für bare Umfänge gleich 100 gesetzt werden, so stellte sich für Dezember 1923 die Zahl auf 140, für Dezember 1924 auf 270. Für handgebundene und sonstige Luxusbände waren Nachfrage und Mittel vorhanden; es war oft geradezu auffallend, wie wenig ein höherer Preis den Interessenten vom Kauf abhielt. Es erwies sich aufs neue, daß das Buch nach wie vor einer der billigsten Geschenkartikel ist; die Sorge so manchen Verlegers, daß seine Erzeugnisse nicht billig genug sein könnten, erwies sich in den weitaus meisten Fällen als durchaus gegenstandslos.

Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß Verleger und Kommissionäre, sowie auch Eisenbahn und Post den Anforderungen des lebhaften Weihnachtsgeschäftes gerecht geworden sind.

R. Heinze,
i. Fa.: G. A. Kaufmann's Buchhandlung.

1. Das Weihnachtsgeschäft darf als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Kauflust des Publikums war sehr reger. Außer den neugewonnenen ließen sich auch alte Kunden des Hauses wieder sehen und kauften gut und gern.

2. Der Absatz an Romanen war ausgezeichnet, aber auch gute Biographien und Lebensdokumente, Kunstbücher und Reiserwerke wurden viel begehrt. Bei Romanen bevorzugte man die Preislage von 5 Mark, bei den anderen Geschenkbüchern galt als Mittelpreislage 15 Mark.

3. Auf dem Gebiete der sogenannten schönen Literatur verteilte sich der Absatz ziemlich gleichmäßig auf etwa ein Duzend gute Romane und Novellenbücher. Uns für einen bestimmten Unterhaltungsroman festzulegen und diesen dann jedem Kun-